

Betreff Lessins und Frankreich in Betreff Senso zu befriedigen. Das es sich übrigens neben den resp. Ansprüchen auch noch um andere Dinge handeln dürfte, liegt nahe.

Dessau, 5. Mai. Die deutschen Cocarden verschwanden am 23. April, am Morgen des Vermählungstages des Herzogs von Nassau mit der Prinzessin Adelheid, von den Helmen unsers Militärs.

Schwerin, 6. Mai. Dem Hamburger Correspondenten wird von hier folgende Anekdote mitgetheilt, deren Wahrheit jedoch nicht verbürgt wird. Nach beendeter Taufhandlung zu Ludwigslust hätte sich der Landrath R. N. dem Könige von Preußen genähert, um ihm namens der Ritterschaft seinen Dank für Eröffnung der Compromissinstanz abzustatten. Der König sah den Landrath sehr ernst an und erwiderte im ernsten, verweisenden Tone, es scheine ihm hier nicht der Ort zu sein, um einen solchen Dank entgegennehmen zu können, auch möge der Landrath nicht vergessen, daß sein allergnädigster Großherzog und Landesherr gegenwärtig sei. Nach dem Bismarschen Merkur haben die venitenten Ritter die persönlichen Kosten ihrer Mitglieder zur Umstufung des Staatsgrundgesetzes unter sich aufgebracht und jedem ihrer drei Bevollmächtigten 2000 Thlr. gegeben. Die übrigen Kosten der Compromissinstanz sollen durch eine Hofenanlage gedeckt werden.

Oldenburg, 6. Mai. Der Vorstand des Ministeriums des Auswärtigen, Ministerialrath v. Eissendeker, bisher der Bevollmächtigte Oldenburgs bei den Dresdener Conferenzen, ist zum Bundestagsgesandten bestimmt und wird schon ehestens nach Frankfurt oder zunächst nach Dresden abgehen. Es scheint nicht, daß der Oberst Mosle, der zuletzt als Bevollmächtigter Oldenburgs in Berlin sich aufhielt, vorerst dahin zurückkehren wird. Derselbe macht Vorkehrungen zu einer längern Baderreise. Ueber die Bildung eines neuen Ministeriums läßt sich noch nichts Gewisses oder auch nur Wahrscheinliches mittheilen. (Wes. 3.)

Hamburg, 7. Mai. Trotz der Einsprache Rosas werden die Werbungen für Brasilien, wenn auch nicht mehr so offenkundig, noch immer hier betrieben. Zwei Schiffe, der Colonist und die Ober, sollen noch für brasilische Rechnung hier ausgerüstet werden. Neben diesen Werbungen finden hier auch Werbungen für die österreichische Marine statt. Vorläufig sollen nur 300 Mann, theils als Matrosen, theils als Schiffsoldaten hier angeworben werden. Ein Schiffsbaas aus Bremen, der gegenwärtig hier ist, leitet diese Werbungen und hat bereits gegen 100 Mann angeworben, die auf einem in unserm Hafen bereit liegenden Schiffe vorläufig nach Bremen geführt werden sollen. Wenn erst die ganze Zahl beisammen ist, werden die Angeworbenen von Bremen aus nach Trieste transportirt. — Inzwischen mehren sich die Desertionen der österreichischen Truppen von Tag zu Tag, wobei allerdings sehr oft von hiesigen Einwohnern hülfreiche Hand geleistet worden sein mag. In Bezug hierauf und auf Requisition des österreichischen Generalcommandos bringt unsere Polizeibehörde den §. 14 der am 28. Febr. 1831 hier publicirten allgemeinen deutschen Cartellconvention in Erinnerung, welcher lautet: „Wer sich der wissentlichen Verhehlung eines Deserteurs oder Militärpflichtigen eines andern Bundesstaats oder der Beförderung der Flucht desselben schuldig macht, wird nach Landesgesetzen des Gehlers so bestraft, als wenn die desertirenden oder austretenden Individuen dem Staate selbst angehörten, in welchem der Fehler wohnt.“ Zugleich wird davor gewarnt, den österreichischen Soldaten Civilkleidungsstücke zu geben, indem solches unter Umständen als Beihilfe zur Desertion erscheinen kann. Ein österreichischer Deserteur ist in diesen Tagen von einem unserer thätigsten Polizeibeamten verhaftet worden, und da derselbe mit einem hiesigen Paffe versehen war, so sind die beiden hiesigen Bürger, die demselben zur Erlangung dieses Paffes behülflich waren, in Untersuchung gezogen worden. (Pr. 3.)

Kiel, 6. Mai. Die sich hier anhaltenden schleswiger Flüchtlinge hatten in der vorigen Woche und am gestrigen Nachmittage abermals eine Versammlung, um die Schritte zu beraten, welche im Betreff der Rückkehr zu thun sehr möchten. Heute Morgen ist, wie ich höre, eine Deputation, bestehend aus Dr. Heiberg, Pastor Jacobson und noch einem Dritten, bei den beiden deutschen Commissaren gewesen. (M. M.)

Kiel, 7. Mai. Die holsteinischen Notabeln sind zum 14. Mai zur Versammlung in Flensburg einberufen.

Selbst die ministerielle Preussische Zeitung gibt zu, es sei in Betreff Schleswig-Holsteins „begründete Besorgniß vorhanden, daß die noch schwebenden Punkte unter den Auspicien der gegenwärtigen dänischen Staatsleitung nicht in der Weise zur Reife kommen dürften, wie es eine gesunde Politik nothwendig erheische, und daß es noch durchgreifender Schritte bedürfen werde, um die Dinge ins rechte Gleis zu bringen.“ Uebrigens soll Dänemark außer dem Kronenwerk jetzt auch noch die Incorporirung einiger bisher zu Holstein gehöriger Dörfer verlangen, während es eine „Amnestie“ nur mit Beschränkungen und Ausnahmen gewähren wolle. — An die schleswiger Abreise des Hrn. v. Tillisch nach Kopenhagen werden Vermuthungen über einen Zwiespalt im dänischen Ministerium geknüpft, deren Befestigung abzuwarten sein dürfte. — In Schleswig ist eine neue Gerichtsorganisation im Werke, wonach die Verwaltung der Justiz vier Kreisgerichten übertragen werden soll.

Wien, 6. Mai. Man erzählt sich, daß der Finanzminister eine Ansprache an das Publicum zu dessen Aufklärung über die Finanzverhältnisse des Reichs erlassen werde. Eine dergleichen Ansprache wurde

durch den Finanzminister schon in dem Finanzgesetze vom 25. Juni 1848 in Vorschlag gebracht. — Der Vernehmen nach ist heute abermals die Ernennung mehrerer Reichsrathswitzglieder erfolgt, deren Namen eines der nächsten Amtsblätter bringen dürfte. Man nennt die ungarischen Grafen Gyrafy und Desselffy.

— Eine Minorität der Bürger Wiens hat eine Petition an den Kaiser im Sinne, welche unter Andern die Zurücknahme des Gemeindestatuts bewirken soll; Niemand, will sie, habe in Gemeindeangelegenheiten ein entscheidendes Wort als „ein löblicher Magistrat“, welchem höchstens einige erwählte, erlangesehene Bürger als mitberathender Ausschuss und fünftes Rad am Wagen beigegeben werden könnten!

Schweiz.

Zürich, 4. Mai. Heute wurde das Jugendfest zur Feier des Eintritts Zürichs in den Bund gefeiert. Es gewährte einen sehr lieblichen Anblick, die vielen weißgekleideten Mädchen, mit roth und weißen Schleifen geschmückt, in Reih und Glied aufmarschirt in die Kirche zu sehen; die Cantonschüler uniformirt, mit Musik und wehenden Fahnen. Alle Schulen des Cantons feiern heute ihre Jugendfeste. Nach Beendigung des Gottesdienstes werden die Kleinen auf Kosten der Stadt gemeinsam gespeist. Das Jubelschießen nimmt einen erfreulichen Fortgang. Gestern sind noch die Glarner, 70 Mann stark, aufgezogen. Beim gestrigen Mittagessen brachte Stadtrath Hess dem „alten und neuen Bunde“ ein Hoch. (D. P. A. 3.)

Italien.

Turin, 4. Mai. Infolge eines mit Frankreich geschlossenen Vertrags werden vom 1. Juli ab französische Schiffe vollkommen wie englische oder belgische in piemontesischen Häfen behandelt werden. (Tel. D.)

Frankreich.

Paris, 6. Mai. Der heutige Moniteur enthält die amtliche Mittheilung, daß zufolge eingegangener telegraphischer Depeschen die Feier des 4. Mai in allen Departements in größter Ruhe und Ordnung vor sich gegangen sei. Besonders wird das gestern an der Börse verbreitete Gerücht eines Aufstandes in Lyon als ein „verbrecherischer Umtrieb“ bezeichnet, da eine gestern um 10 1/2 Uhr von dem dortigen außerordentlichen Commissar expedirte telegraphische Depesche die vollkommene Ruhe der Stadt bekräftigt.

— In der Invalidenkirche waren gestern zum Trauergottesdienste am Jahrestage des Todes des Kaisers der Präsident und alle Mitglieder der Familie erschienen. Die bonapartistischen Repräsentanten und die Minister in Staatsuniform waren ebenfalls anwesend. Außerdem hatten sich die noch lebenden Diener des Kaisers und die Ueberreste der alten Armee in ihren Uniformen eingefunden. Nach dem Gottesdienste hielt der Präsident Rede über die Invaliden und Veteranen, denen sich auch eine Anzahl Decembristen unter ihrem Führer Gallix angeschlossen hatten. Sie trugen an einem dreifarbigem Bande Medaillen um den Hals. Der Präsident richtete an sie einige sehr schmeichelhafte Worte. Von da begaben sie sich nach der Vendômestraße, um an deren Fulse Immortellenkränze niederzulegen.

— Unangenehmes Aussehen erregt die heutige Nummer der Presse. Emile de Girardin liefert darin den schlagenden Beweis, daß die Junischlacht eine von den Ehrgeizigen, welche nach der Regierung streben, lange vorbereitete Falle für das Volk gewesen sei. Er veröffentlicht nämlich genau mit denselben Buchstaben ein Placat, welches General Changarnier am 18. Juni 1848 zu Algier anheften ließ. Es lautet: „Französische Republik! Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit! Der Generalgouverneur hat folgende telegraphische Depesche erhalten: „Die Commission der Executivgewalt, bestehend aus den Hrn. Arago, Garnier-Bages, Marie, Lamartine, Ledru-Rollin ist abgetreten. Diese Commission ist ersetzt worden durch eine andere Commission von drei Mitgliedern, nämlich: Armand-Marrast, Berger, Cavaignac.“ Algier, 18. Juni 1848.“ Zum nähern Verständniß lassen wir noch folgende Bemerkungen Girardin's folgen: „Wer hatte diese telegraphische Depesche von Paris an General Changarnier, den Generalgouverneur von Algier, expedirt, wer konnte sie expedirt haben? Das heißt mit andern Worten: Wer war am 18. Juni 1848 Kriegeminister? Es war General Cavaignac. Zu dieser Zeit bestand also Einverständnis und Complot zwischen Cavaignac und Changarnier? Vom 18. Juni ab waren also in den Coullissen und hinter dem Vorhange die Ereignisse vorbereitet, welche am 23., 24., 25. und 26. Juni Paris mit Blut überschwemmen sollten?“ Eine weitere Thatsache betrifft den General Changarnier. Die Scene geht vor im Ministerium des Innern, im Cabinet Ledru-Rollin's, der damals Mitglied der provisorischen Regierung und Minister des Innern war. General Changarnier tritt ein. Er schlägt Ledru-Rollin vor, wenn man ihm 12,000 Mann anvertrauen und ihm unbedingte Vollmacht zu ihrer Auswahl und Landung in England gibt, ganz Großbritannien zu revolutioniren und dort dieselbe Regierungsform, wie in Frankreich, d. h. die Republik proclamiren zu lassen.

Paris, 7. Mai. (Abends.) Die Nationalversammlung beschäftigt sich mit unbedeutenden Gegenständen. Ein Mitglied der Deputirten wünscht das Ministerium wegen des Belagerungszustandes in Grenoble zu interpelliren. Es wird beschlossen, daß diese Interpellation am 12. Mai stattfinden soll. — In den Bureaux fand eine lebhaftere Debatte über die Subsidien für Montevideo statt. — Falloux hat sich

dahin erk
über die
Po
Am
Ihr 19. C
Rev. Dr.
das Zeug
hätten v
vielmehr
Auch Kof
des Legie
Die näch
einen Be
die „eine
nischen
Palsky
ihren Da
überreichte
Stuart's
ren die
mail, Mo
— Da
dem viel
hury in
das der b
Angelegen
werden so
berichtet h
Lond
die Steuer
men für
wird der
Brü
Mittag die
medel wo
Pera
her das
Infolge de
tung über
land und
ferner in
gen mit
zu demerff
heißt Hr.
gabe an
nach Gem
danelen an
Zu gleicher
verlangt h
sind, von
— Die
Wahlen zu
Gouverneur
Rede, wor
genen polit
surrection f
In B
Briefen au
sem. Die
solchen Un
kräftig auf
(vom 14. J
son von
Sache, sag
vielleicht au
— Soba
caragua
um Englan
lich ungeb
— In
Bilmore bur
der nächster
übliche Län
fallen zu la
Dresde
Bekanntmad
feier betreffe